

NATO unter Druck: Rutte und Trump verhandeln über höhere Ausgaben!

NATO plant unter Rutte eine Erhöhung der Verteidigungsausgaben. Trump fordert fünf Prozent. Kompromisse sind in Sicht.

Die NATO steht vor wegweisenden Entscheidungen in Bezug auf die Verteidigungsausgaben ihrer Mitglieder. NATO-Chef Mark Rutte plant, US-Präsident Donald Trump in den kommenden Verhandlungen entgegenzukommen und schlägt vor, die Verteidigungsausgaben der Mitglieder auf 3,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) zu erhöhen. Trump, der auf eine Erhöhung von mindestens fünf Prozent besteht, könnte durch diesen Kompromiss beim NATO-Gipfel im Juni in Den Haag einen Erfolg erzielen, obwohl viele europäische Staaten und Kanada diese Forderung für unrealistisch halten.

Rutte schlägt zudem vor, dass von den geplanten 3,5 Prozent 1,5 Prozent in sicherheitsnahe Bereiche investiert werden. Dies könnte eine breitere Unterstützung unter den NATO-Mitgliedern generieren, die sich gegen die hohen Ausgaben von Trump aussprechen. Der Vorschlag verdeutlicht den aktuellen Druck auf die NATO, die Verteidigungsausgaben angesichts globaler Sicherheitsbedrohungen zu erhöhen.

Aktuelle Ausgaben und Trends

Laut aktuellen Daten plant die NATO, bis 2024 rund 2,71 Prozent ihres BIP für Verteidigung auszugeben, was insgesamt etwa 1,5 Billionen US-Dollar entspricht. Europäische Alliierten und Kanada sollen dabei 2,02 Prozent des BIP, also 507 Milliarden US-Dollar,

aufwenden. Dies bedeutet einen Anstieg der Verteidigungsausgaben um 10,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und reflektiert einen bemerkenswerten Anstieg von 17,9 Prozent in den europäischen Ausgaben.

Die Verteidigungsausgaben der NATO sind seit 2014, als sie 943 Milliarden US-Dollar betragen, kontinuierlich gestiegen. Faktoren wie der Beitritt neuer Mitgliedstaaten und der Ukraine-Konflikt haben diesen Trend maßgeblich beeinflusst. Der gestiegene Druck seitens der USA, die Verteidigungsausgaben zu erhöhen, hat zudem zu einem verbindlichen Zwei-Prozent-Ziel geführt, das 2014 definiert wurde. 2024 wird Deutschland erstmals über 2 Prozent (2,12%) für Verteidigung melden, was durch Anpassungen der Berechnungen ermöglicht wurde.

Die Spitzenreiter und Schlusslichter

In der Hitliste der Verteidigungsausgaben zeichnen sich Polen mit 4,12 Prozent, Estland mit 3,43 Prozent und die USA mit 3,38 Prozent als führend ab. Auf der anderen Seite befinden sich Spanien (1,28%), Slowenien (1,29%) und Luxemburg (1,29%) am Ende der Skala. Politische Reaktionen innerhalb Deutschlands sind vielfältig; während einige Politiker höhere Ausgaben kritisch betrachten, zeigt sich der tschechische Regierungschef offen für die Diskussion über höhere Verteidigungsausgaben und schlägt ein Ziel von 3 Prozent vor.

Die Daten zur Entwicklung der Militärausgaben in den NATO-Staaten seit 1990 bis 2023 verdeutlichen nicht nur die unterschiedlichen Ausgaben, sondern auch die Herausforderungen und politischen Dynamiken, die die NATO und ihre Mitgliedstaaten derzeit prägen. Für detaillierte Informationen über die Ausgabenstrukturen können Interessierte auf die entsprechenden statistischen Daten zugreifen, die die Entwicklung der Militärausgaben in der NATO eingehend darstellen. [Statista] bietet in seinem Bericht einen umfassenden Überblick über die Höhe der Militärausgaben in einzelnen NATO-Staaten über die Jahre.

Die kommenden Monate werden maßgeblich darüber entscheiden, wie sich die NATO in einer sich stetig verändernden globalen Sicherheitslandschaft positioniert. Während Trump und andere NATO-Mitglieder um die Zustimmung für höhere Ausgaben kämpfen, bleibt abzuwarten, inwieweit ein Konsens erreicht werden kann. [oe24] und [tagesschau] werden die Entwicklungen weiterhin genau verfolgen.

Details

Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://www.die-nachrichten.at)